






Radar Bulletin Mai 2022











Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in Algerien und in der Türkei .
--	--		WNF	Westnilfieber (WNF): Drei Fälle bei Wildvögeln in Italien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				



Hausschweine

Am 25. Mai bestätigte **Deutschland** einen Ausbruch von ASP in einem Mastschweinebetrieb mit 35 Tieren in Forchheim / Baden-Württemberg (etwa 7 km von der französischen und 65 km von der Schweizer Grenze entfernt). Zuvor war es im Betrieb zu zahlreichen Todesfällen (16/35 Tiere zwischen dem 19. und 25. Mai) gekommen, und die Tiere hatten ASP-typische klinische Symptome und pathologische Befunde gezeigt. Die übrigen Tiere des Betriebs wurden am 25. Mai getötet. Es wurden eine Schutz- (3 km Radius) und Überwachungszone (10 km Radius) eingerichtet. Die genetische Sequenzierung des Virus durch das Referenzlabor (FLI) ist im Gange. Um die Verbreitung des Virus bei Wildschweinen auszuschliessen, wurde eine Kadaversuche begonnen, und in den Landkreisen Offenburg, Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald werden alle erlegten oder verunfallten Wildschweine serologisch auf ASP untersucht. (Quelle: [MLR Baden-Württemberg](#)).

Aus **Rumänien** wurden im Berichtszeitraum weniger Ausbrüche (13) als im Vormonat (24) gemeldet. Betroffen waren ausschließlich Kleinhaltungen bis 50 Tiere.

Russland meldete zwei Ausbrüche.

Nepal meldete die ersten ASP-Ausbrüche (6 Schweinehaltungen) des Landes.

Situation

	März 22		April 22		Mai 22	
Bulgarien	0	11	0	6	0	2
Deutschland	0	187	0	140	1	50
Estland	0	2	0	1	0	0
Italien (ohne Sardinien)	0	34	0	25	0	28
Lettland	0	118	0	23	0	24
Litauen	0	154	0	58	0	20
Moldawien	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	7	0	0	0	0
Polen	0	349	0	133	0	86
Rumänien	30	70	24	47	13	59
Serbien	0	0	0	0	0	0
Slowakei	0	99	0	76	1	47
Ukraine	0	0	0	0	0	0
Ungarn	0	148	0	78	0	36
Gesamt	30	1179	24	587	15	352

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. März 2022 bis 23. Mai 2022. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Die Fallzahlen im Mai 2022 werden sich aufgrund von Nachmeldungen nach Redaktionsschluss voraussichtlich noch erhöhen – der Ausbruch bei Hausschweinen in Deutschland vom 25.05. ist aber bereits nachgepflegt.

Wildschweine

Im Mai 2022 (Stand: 23.05.2022) meldeten **Polen** (86), **Rumänien** (59), **Deutschland** (50) und die **Slowakei** (47) die meisten ASP-Fälle bei Wildschweinen. Die Fälle in **Deutschland** stammten aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim (6) in Mecklenburg-Vorpommern sowie aus Sachsen (32) und Brandenburg (12) – jeweils aus den schon bisher betroffenen Arealen.

In **Italien** wurden im Berichtszeitraum weitere 28 Fälle außerhalb Sardinien bestätigt. Bei einem dieser Fälle handelt es sich um ein Ende April in einem Park Roms in der Agonie aufgefundenes Jungtier, das nach der Euthanasie beprobt wurde. Aus der nachfolgenden Kadaversuche und Untersuchung ergaben sich zum Berichtsstand 9 weitere Fälle innerhalb des Stadtgebietes von Rom. Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.

Aus **Russland** wurde ein Fall von ASP beim Wildschwein gemeldet.

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Bulgarien, Deutschland, Italien (exklusive Sardinien), Moldawien, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Ungarn - April / Mai 2022 Datenquelle: ADIS / OIE / TSN (Stand: 30.05.2022 - 13:40 Uhr)

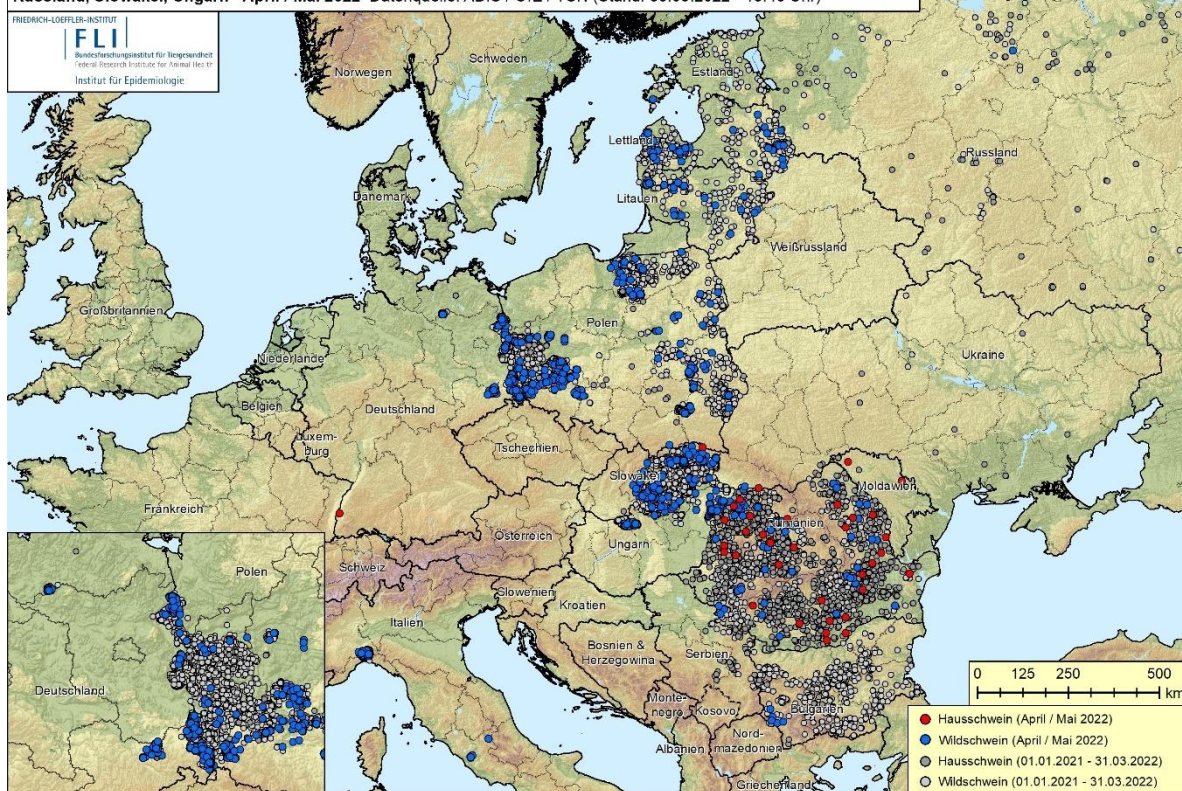


Abbildung 1: Vom 1. Januar 2021 bis 30. Mai 2022 im ADIS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich, Details bezüglich Deutschland [auch hier](#).

Hausschweine

Nachdem sich in **Deutschland** das ASP-Geschehen bisher auf den Osten des Landes (hauptsächlich Fälle bei Wildschweinen sowie drei Ausbrüche bei Hausschweinen im Juli 2021 in Brandenburg und ein Ausbruch im November 2021 in Mecklenburg-Vorpommern) beschränkte, hat die ASP nun mit einem Ausbruch bei Hausschweinen Baden-Württemberg erreicht, über 500 km vom nächstgelegenen ASP-Nachweis (beim Wildschwein) in Deutschland und knapp 400 km von den Nachweisen in Italien entfernt.

Bei dem betroffenen Betrieb handelt es sich um eine Freilandhaltung, jedoch mit doppelter Umzäunung entsprechend der Rechtslage zum Schutz vor Kontakten mit Wildschweinen. Nachweise bei Wildschweinen erfolgten in der Region bisher nicht. Es wird daher derzeit eine Einschleppung des Virus durch menschliche Aktivitäten über eine größere Distanz vermutet.

Europaweit scheint die Anzahl der Ausbrüche auch für den Monat Mai rückläufig. Allerdings könnte es nach den Erfahrungen der letzten Jahre saisonbedingt (landwirtschaftliche Aktivitäten) wieder zu einem Anstieg der Ausbruchszahlen ab Juni kommen.




Es gibt kleine Fortschritte auf dem Weg der Entwicklung eines Impfstoffes ([USDA](#)).



Wildschweine

Die Anzahl der Nachweise ist vermutlich saisonbedingt rückläufig (Rückgang der Jagdaktivität, erschwertes Auffinden von Kadavern in der Vegetationsphase).

Der Sprung der ASP in die Region Latium (dort in das Stadtgebiet von Rom) zeigt aber erneut, ebenso wie der derzeit singuläre Ausbruch in Baden-Württemberg (s. o.), die Ausbreitungspotenziale der ASP jenseits der langsamen Verbreitung über migrierende Wildschweine. Die Region Latium ist etwa 500 km entfernt von den bisherigen Nachweisen von ASP beim Wildschwein auf dem Festland **Italiens**. Vermutet wird eine Verschleppung über menschliche Aktivitäten (Abfallmanagement, aktive Fütterung von Wildschweinen, Details siehe [hier](#)).

Kommentar

	<p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p> <p>Am 04.05.2022 hat die EFSA einen Bericht über epidemiologische Analysen der ASP in der EU publiziert (Analysezeitraum 01.09.2020 bis 31.08.2021).</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>  </p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung 2021/605/EU (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung 2022/743/EU) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest. Mit Durchführungsbeschluss 2022/746/EU wurden die Sofortmaßnahmen für Italien festgelegt.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen	 
<p>Situation</p>	<p>Auch wenn im Berichtszeitraum weiterhin mehrere Länder Europas Ausbrüche bzw. Fälle von HPAI bei Hausgeflügel und Wildvögeln meldeten, sind die Meldungen im Vergleich zum Vormonat insgesamt stark zurückgegangen. Der dominierende Subtyp war wie im Vormonat H5N1. Beim Hausgeflügel gab es 226 Nachweise mit H5N1, 11 mit H5 und einen nicht typisierten Fall. Bei Wildvögeln erfolgten 122 Nachweise des Subtyps H5N1, vier Nachweise des Subtyps H5N5 und drei Nachweise von H5 ohne weitere Typisierung.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>In Deutschland kam es im Berichtszeitraum nur zu einem Ausbruch der HPAI (H5N1) in einer kleinen privaten Mischhaltung (Hühner und Enten) im Kreis Nordfriesland.</p> <p>Ungarn war mit 132 Ausbrüchen das am stärksten betroffene Land in Europa mit einer deutlichen Zunahme im Vergleich zum Vormonat. Frankreich hatte 82 Ausbrüche zu verzeichnen und setzt damit den rückläufigen Trend der Ausbrüche wie schon im Vormonat fort. Die Ausbrüche ereigneten sich im Westen des Landes, von Nordfrankreich bis in zentrale und südliche Gebiete. In Ungarn und Frankreich waren hauptsächlich Enten- und Gänsehaltungen betroffen.</p> <p>Ausbrüche wurden weiterhin aus Bulgarien (11), den Niederlanden (9), Grossbritannien (4) und Polen (1) gemeldet.</p> <p>Neu haben Island und Moldawien je einen Fall gemeldet.</p> <p><u>Wildvögel</u></p> <p>Die meisten Fälle hat Deutschland (74) gemeldet: bis auf je drei Fälle bei Stuttgart und München stammten alle anderen aus den nördlichen Landesteilen. Grossbritannien meldete 33, die Niederlande 26 und Frankreich 8 Fälle. Weitere Meldungen kamen aus Norwegen (8), Schweden (3), Dänemark, Finnland und Spanien (je 2). Griechenland, Bulgarien, Island und Österreich haben je einen Fall gemeldet.</p> <p>Nachweise von H5N1 aus den USA, Kanada und Afrika (Gabon) zeigen, dass HPAI weiterhin auch in anderen Weltregionen zirkuliert. Mexiko meldete einen Ausbruch von H7N3 beim Hausgeflügel und Israel einen Fall von H5N8 bei Wildvögeln.</p>	

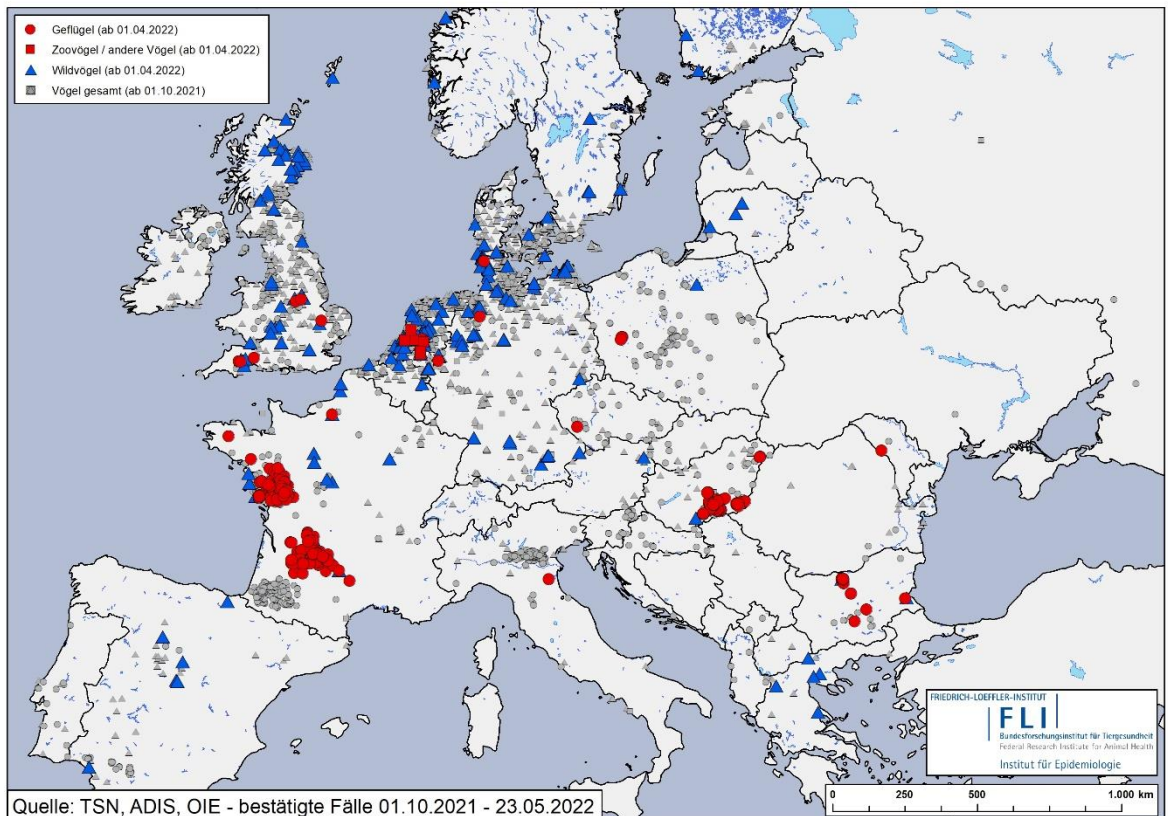


Abbildung 1: HPAI bei Geflügel und Wildvögeln vom 1. Oktober 2020 bis 23. Mai 2022

Kommentar

Nachdem im Januar (Wildvögel) und März (Hausgeflügel) der Höchststand der 2022 gemeldeten Fälle bzw. Ausbrüche erreicht wurde, sind insgesamt die Fallzahlen in Europa und anderen Weltregionen rückläufig. In **Deutschland** war bereits im April die Anzahl der Ausbrüche bei gehaltenen Vögeln auf zwei gefallen und zeigte damit gegenüber den Vormonaten einen deutlich abnehmenden Trend, der sich im Berichtszeitraum fortgesetzt hat.

In den **USA** wurden zwei Influenzinfektionen (H5N1 und ein H5) beim Menschen nach engem Kontakt mit betroffenem Geflügel bestätigt. In **China** kam es schon Ende April zu einer erstmals beschriebenen Übertragung von HPAI H3N8 auf den Menschen ([WHO](#))

Dem globalem saisonalen Trend folgend beruhigt sich das HPAI-Geschehen allmählich (siehe auch [OIE-Lagebericht](#)). Aufgrund der immer noch auftretenden Nachweise bei Wildvögeln appelliert die OIE an die Länder, ihre Überwachungsaktivitäten, Biosicherheitsmassnahmen und Meldedisziplin weiterhin hoch zu halten. Zur gleichen Einschätzung kommt die EFSA in ihrem letzten [HPAI-Quartalsbericht](#).

Folgen für Deutschland




Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern ([FLI](#)). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden.

Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) [2021/641](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU [2022/745](#)) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) [2021/404](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2022/792](#)) und die Durchführungsverordnung (EU) [2021/405](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2022/363](#)) geregelt.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen		 
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI	

Kurzbeiträge			
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Seit dem ersten Ausbruch im Februar 2022 wurden 61 Ausbrüche von MKS aus Israel gemeldet (Serotyp O/ME-SA/PanAsia-2/ANT-10) (OIE).</p> <p>Die Türkei hat 3 Ausbrüche nachgemeldet, die bereits im April 2022 bestätigt worden waren (ADIS).</p> <p>Aus Algerien wurden im Berichtszeitraum drei ab dem 28. März 2022 festgestellte Ausbrüche gemeldet (OIE), nachdem aus dem Nachbarland Tunesien bereits im Februar 2022 mehrere Ausbrüche gemeldet worden waren. Der Serotyp der Ausbrüche in Algerien ist noch unbekannt, während es sich in Tunesien um den Serotyp O/EA-3 handelte. Dieser wies 99.4% Homologie zu dem Virus-Stamm auf, der 2021 in Nigeria identifiziert wurde, und 97.1% Homologie mit dem Virus-Stamm, der bereits 2018-2019 in diesen Ländern sowie der Sub-Sahara zirkulierte. Diese Ausbrüche werden den verbesserten Verkehrsverbindungen zwischen Ländern im Norden und Süden der Sahara zugeschrieben.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien. EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>	
Westnilfieber (WNF)	<p>Im Berichtszeitraum kam es in Deutschland zu keinem neuen Nachweis von WNV.</p> <p>Italien meldete Mitte Mai drei Fälle von WNF bei verendeten Wildvögeln (Habicht, Baumfalke, Ringeltaube) in den Regionen Umbrien, Lombardei und Venetien, die aber bereits im Januar bzw. Februar 2022 bestätigt worden waren.</p> <p>Das ECDC geht von einer Übertragungssaison von Juni bis November aus. Die letzte Aktualisierung der Berichtseite des ECDC erfolgte am 11. November (siehe auch November 2021): Seit Beginn der Übertragungssaison wurden 139 menschliche Infektionen aus der Europäischen Union gemeldet - ganz überwiegend aus Griechenland (57) und Italien (55).</p> <p>Das ECDC stellt ein Westnil-Dashboard bezüglich der Westnil-Infektionen bei Mensch und Tier in der EU und in angrenzenden Ländern zur Verfügung.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>	

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

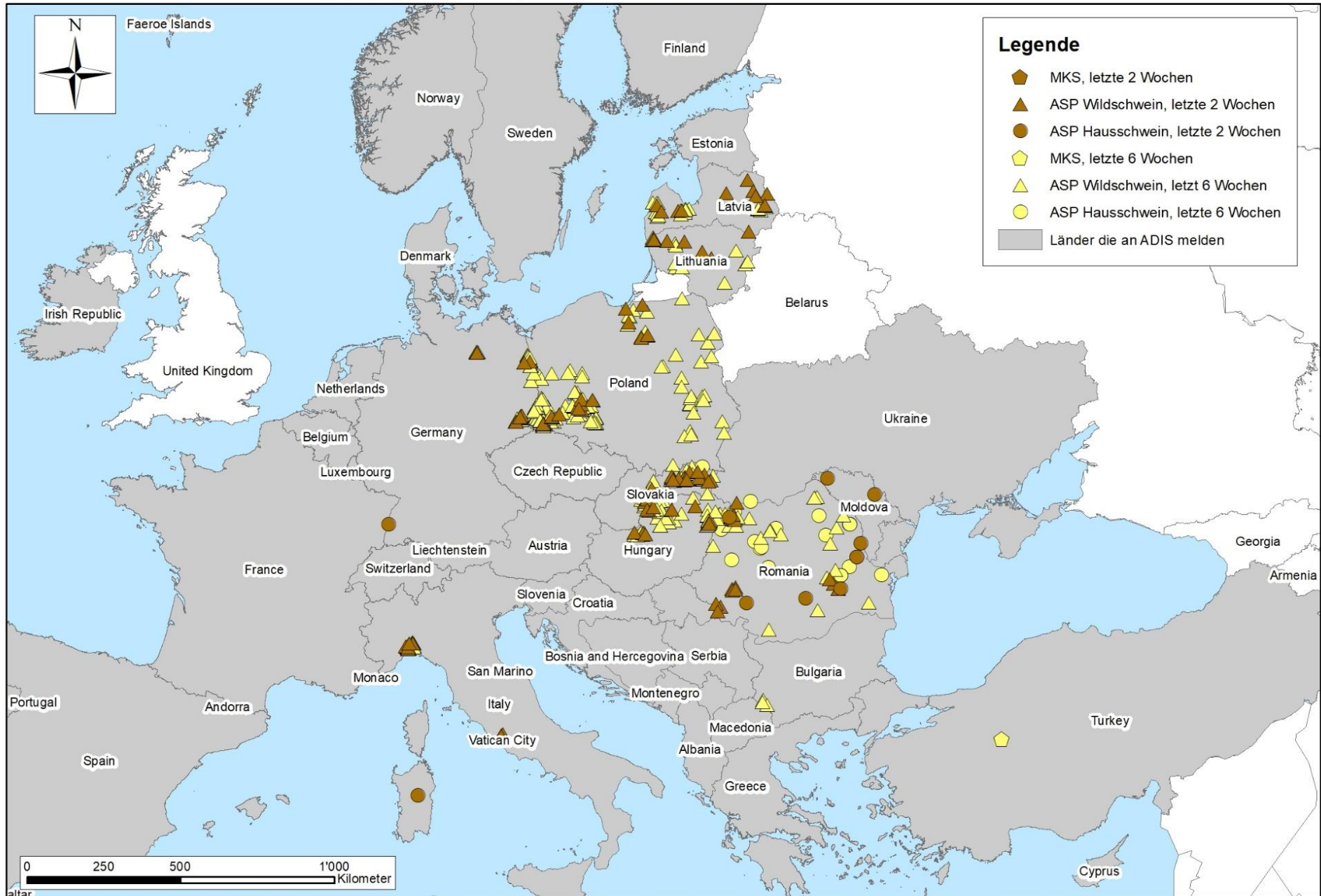
Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System (ADIS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI und LPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

